

Haushaltsrede 2013 im Stadtrat Bitburg Fraktionsvorsitzender Johannes Roß- Klein Bündnis 90/Die Grünen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Bitburger Bürger blickten gespannt auf das Jahr 2012. Von Politik und Privatpersonen waren viele neue Projekte und Baumaßnahmen in Aussicht gestellt worden.

- Planung der Bit-Galerie unter Bürgerbeteiligung.
- Abriss der Post, damit das Herz der Stadt Bitburg zur vollen Geltung kommt.
- Ein neuer Airport sollte her, seit wie viel Jahren? Keiner weiß es mehr!
- Ausbau der Fußgängerzone.
- Verkauf des Parkhauses Annenhof an das Krankenhaus.

Vieles sollte besser werden. Unsere Stadt sollte nach Meinung der Mehrheit im Rat lebens- und lebenswerter werden.

Das Jahr ist so gut wie rum. Viele Versprechungen wurden noch nicht einmal im Ansatz realisiert. Geschehen ist kaum etwas.

Wir meinen: Viele waren im Größenwahn unterwegs.

Wir meinen weiterhin: 2012 kreite der Elefant und gebar eine Maus!

An 3 Beispielen möchte ich diese Untätigkeit aufzeigen.

Bit-Galerie: Niemand in Bitburg braucht ein Einkaufszentrum in dieser Größenordnung. Kaum einer der Bitburger Bürger will, dass dieses Monstrum etliche Mio. € an öffentlichen Mitteln verschlingt. Geld verschlingt, das wir gar nicht haben!

Wir haben doch eine funktionierende Innenstadt. Sie muss in Zukunft gestärkt werden. Sie muss nachhaltig gestärkt werden mit fairen und regionalen Angeboten. Der Antrag von uns liegt vor.

Postplatz: Der Verkauf des Postplatzes reißt nicht nur ein riesiges Loch in die Erde sondern auch in die Stadtkasse. 1,8 Mio. € Einnah-

men wurden in den HH eingeplant. Über eine Mio. € wurden beim Verkauf verschenkt.

Kämmerer Paul Treucke gesteht am 4.1. im TV: „Eine Million weniger ist kein Pappenstiel, aber mit Zauberei hat es nichts zu tun!“

Wir meinen: „Aber hoffentlich auch nicht mit einem Verschiebebahnhof.“

Wir fragen: „Wie viele Kuckuckseier kriegen wir noch bei diesem Projekt ins Nest gelegt?“

Und jetzt komme ich zur größten Luft -Lachnummer: **Zum Airport.**

„Wir haben einmal auszuloten versucht, wie groß der Grat zwischen einer verrückten und einer guten Idee ist. Es gab einmal

ein Pärchen, das hatte ein Reisebüro für Teddys eröffnet. Im Urlaub wollten sie die Plüschtiere ihrer Kunden betreuen. Vielleicht wun-

dert sich jetzt doch einer, aber das Geschäftsmodell funktionierte irgendwie nicht.“ Zitat: *Patrick Kroll, Welt a. Sonntag, 10.12.2012*

Ihre Idee, ihr Geschäftsmodell Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren von CDU und Liste Streit von der großen weiten Welt funktioniert auch nicht; unsere schlimmsten Prophezeiungen haben sich bewahrheitet. Dort oben liegt ein Trümmer-

feld. In diesem Zustand ist der Flugplatz eine reine Geldvernichtungsmaschine. Denn: Wir bezahlen immer noch den Vorteilsausgleich und die GmbH hat einen Kredit über 300 000 € aufgenommen. Erbärmlich weiterhin, dass keiner der Befürworter in der Lage ist, den juristischen Knoten zu lösen, um einen unbelasteten Neuanfang zu machen. Dieser Platz könnte bei entsprechender Nutzung schon seit Jahren Gewinn machen.

Haushalt 2013

- Der Schuldenstand liegt knapp über 18 Mio. €
- Die Kreditaufnahme liegt unter der Tilgung; somit ist keine Neuverschuldung nötig.
- Die Prokopfverschuldung ist gering – liegt im Rahmen
- Im Industriegebiet Auf Merlick wurden und werden viele Gewerbeflächen verkauft.

Auf den 1. Blick müssten wir alle damit zufrieden sein.

Wir Grünen sind es aber nicht!

Denn all das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der geringe Schuldenstand u.a. durch das Verschieben von Projekten entstanden ist und das wir fast 2 x so viel ausgeben, wie wir einnehmen.

Sehen wir uns den HH etwas genauer an.

Wir leben von einem Jahr zum nächsten. „**Zwar ist die strategische Investitionsplanung das Kernstück für die Zukunft**“, so Paul

Treuke. Doch in Wirklichkeit ist diese Planung nichts anderes als eine Absichtserklärung, nichts anderes als Lesen in einer Glaskugel. Kein Mensch weiß, was 2018 sein wird.

Vorsicht ist geboten.

Bei allen kostenrechnenden Einrichtungen, werden keine Rückstellungen gebildet (Stadthalle, Cascade, Eisporthalle...) - Nirgendwo!

Durch Ausgliederung wird der Schuldenstand des HH-Plans reduziert. Verschuldung der Stadtwerke: 7,6 Mio. €!

Wenn wir alle Maßnahmen, die auf uns zukommen, Cascadesanierung, Reparatur der Eisporthalle, Erweiterungsbau Feuerwehr, Alte Kasernen, Housing und evtl. Infrastrukturmaßnahmen Bit-Galerie **mit in diese Planung einbeziehen**, dann ist diese HH-Planung nur noch Makulatur.

Fazit: Wir schieben immer noch einen riesigen Schuldenberg vor uns her.

Ich erinnere alle daran, die hier im Saal sitzen, dass wir uns verpflichtet haben, das von der Vorgängergeneration übernommene Vermögen an die Nachfolgeneration zu übergeben.

Fakt ist: Eine Finanzkraft von 9.7 Mio. € und eine Kreditaufnahme von 15.7 Mio. € zeigen, dass wir in den nächsten Jahren einen noch strikteren, zukunftsweisenden Sparkurs fahren müssen.

Das setzt voraus, dass Ausgaben durch Erträge kompensiert werden. Leider haben wir das auch dieses Jahr nicht geschafft. Bitburg hat wieder ein negatives ordentliches Ergebnis erzielt und damit ist der operative HH nicht ausgeglichen.

Der verbleibende finanzielle Handlungsspielraum sollte unserer Meinung nach mit anderen Akzenten versehen werden als bisher. Bitburg ist kein Selbstbedienungsladen. Nehmen wir endlich Abstand von den unbezahlbaren Großprojekten und stellen Vorhaben in den Vordergrund, die der **Daseinsfürsorge** dienen, der wir alle verpflichtet sind!
Sie kommt in dieser Stadt entschieden zu kurz!

Unsere Vorschläge:

Unser Ziel ist es, das Siegel Fair-Trade-Stadt zu bekommen. Der Startschuss muss von oben kommen, Herr Bürgermeister, von Ihnen. Schreiten Sie voran! Fair-Trade ermöglicht Produzenten nachhaltige Wege aus der Armut. Auch unsere Stadt hat viele Möglichkeiten soziale, ethische, ökologische und nachhaltige Kriterien von Produkten zu beachten und der Gerechtigkeit ein Gesicht zu geben.

Das Leben in unserer Stadt muss für junge Familien noch bezahlbar bleiben: günstige Bauplätze und Wohnungen müssen her!

Das Projekt "Aktive Innenstadt" muss mit den Bürgern zusammen angepackt werden.

Unsere Energiepolitik muss sich ändern. Wir erkennen keinen ernsthaften Willen, die Stadt energieautarker und zukunftsfähiger aufzustellen.

Jährlich müssen 10 innerstädtische Straßen neu ausgebaut werden, ansonsten fehlt uns in den nächsten Jahren eine funktionierende Infrastruktur.

Wir planen Großprojekte und schaffen es noch nicht einmal, die Treppe in der Wittlicherstraße zurück zu bauen.

Radwege müssen in die Innenstadt.

Wir Grünen wollen es schaffen, bis 2030 unsere benötigte Energie 100 % alternativ zu erzeugen.

Wir haben es in der Hand unsere Stadt sofort lebenswerter *zu machen – ohne viel Geld in die Hand zu nehmen.*

Dem Haushalt 2013 können wir nicht zustimmen !!